



Abend =

Zeitung.

169.

Donnerstag, am 16. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Fb. Heft.)

F ü g u n g e n .

(Fortsetzung.)

Der Abgang eines Transportes verzögerte sich von Tag zu Tage, und so qualend Sylvestre's Ungeduld war, wenn er bei Luise aus den Zeitungen die neuen Siege seiner Kameraden erfuhr, so gestand er sich doch, daß ihm die Qual der Erwartung durch sein Verhältniß zu dem schönen Mädchen außerordentlich versüßt wurde. Denn unsere Leser werden leicht vorausgesehen haben, was wir ihnen nicht länger vorenthalten wollen, daß nämlich das freundschaftliche Verhältniß der beiden jungen Leute nach und nach in ein zärtliches übergegangen war und Sylvestre's Dankgefühl sich zu einer Liebe gesteigert hatte, deren Heftigkeit die arme Luise mit einer Gewalt ergriff, der sie zu widerstehen keinesweges vermochte. Ja, sie theilte Sylvestre's Empfindung, allein ihre Grundsätze und ihr Pflichtgefühl verließen sie doch dabei so wenig als ihr praktischer Verstand. Indem sie dem Geliebten ihr Herz und ihre Treue zusicherte, machte sie ihm doch begreiflich, daß erstens weder er noch sie ohne die Einwilligung ihrer Familien würden heirathen wollen, und daß diese ihre Genehmigung zu der Verbindung einer armen Uhrmacher-Tochter mit einem eben so unbemittelten Soldaten, der noch in Reih' und Glied stehe, unmöglich geben könnten. Für das Officierwerden glaubte nun wohl Sylvestre, im Vertrau'n auf seine Tapferkeit, stehen zu können, aber das war auch

das Einzige, was er auf Luise's Einwürfe zu antworten mußte. Inzwischen beschlossen Beide, sofort an die Andern zu schreiben und um deren eventuelle Zustimmung zu bitten. Schwerer ward es Luise, den jungen Mann von der Nothwendigkeit zu überzeugen, jetzt, eben weil ihr freundschaftliches Verhältniß sich in ein so glühendes umgewandelt habe, sie seltener zu besuchen. Das Schicksal erleichterte ihnen indessen diese harte Prüfung dadurch, daß es Sylvestre an seinen Posten rief. Der Befehl, Alles, was von Verwundeten wieder hergestellt und dienstfähig sey, sofort zur Armee nachzuschicken, trennte unsere Liebenden und ließ ihnen kaum zu einem Abschiede Zeit, bei welchem man sich gegenseitig ewige Liebe und Treue versprach. Noch am Abend desselben Tages verließ Sylvestre Luise und seinen bisherigen Aufenthalt.

Die Nachrichten, die Luise von ihrem Vater erwarten durfte, kamen nach einigen Wochen an und waren ganz, wie sie sie erwartet hatte. Würde der junge Mann ihr nur ein nothdürftiges Auskommen anzubieten haben und sich hinsichtlich seines Charakters gehörig legitimiren können, so sey er in der Familie willkommen. Weit weniger erfreulich lauteten die Briefe, die nach Verlauf mehrerer Monate von Sylvestre einliefen. Auch er hatte Antwort von den Andern, allein der Vater wollte von der Verbindung mit einem unbemittelten Mädchen um so weniger etwas hören, als das wenige Vermögen, was er besaß, durch das Fallissement eines Freundes, dem er es an-